



Holzen ist sein Leben



Für den «Tag des Schweizer Holzes» hat Stephan Hübscher einen Bären gefertigt. Auch in seinem Garten steht einer.

Bild: cs

GUNTALINGEN Mit Holz hat Forstwart Stephan Hübscher während der Arbeit zu tun. Und in seiner Freizeit. Er nimmt an Holzerwettkämpfen teil und organisiert spektakuläre Shows. Und er schnitzt mit der Motorsäge Holzskulpturen.

CHRISTINA SCHAFFNER

Steinböcke fertigt er fast wie am Fliessband. Bei einem Grosseauftrag einer Brauerei entstanden 50 dieser Tiere für Bündner Skigebiete. Steinböcke seien «seit Jahren ein Renner» – vor allem wenn das Sternzeichen wieder aktuell wird, gehen zahlreiche Bestellungen ein. Im Moment hat Stephan Hübscher zwei dieser mit der Motorsäge geschnitzten Tiere im Forstrevier Stamtal stehen. Ganz offiziell, während seiner Arbeitszeit, schnitzt er dort eingegangene Bestellungen.

Gern fertigt er mit der Motorsäge aber auch andere Tiere und Motive an. So entstanden vor Jahren die Krippenfiguren für Winterthurer Brunnen in der Steinberggasse. Vor Kurzem sägte er im Auftrag des Strickhofs eine lebensgrosse Kuh aus einem speziell dafür zusammengeleimten Holzblock. Und gerade erst erstellte er für den «Tag des Schweizer Holzes» vier Skulpturen: einen leger im Baum hängenden Affen, einen Wal, zwei auf einem Baumstamm sonnende Schildkröten. Und einen Bären. «Zwischendurch muss es einfach wieder einer sein», findet er.

Ziel: Schweizer Meister



Dabei macht die Motorsägenschnitzerei nur einen kleinen Teil seiner Arbeit aus. Nach 15 Jahren Selbständigkeit kehrte er vor vier Jahren als Forstwartvorarbeiter zu seinem Lehrbetrieb im Stammertal zurück. Dort ist er derzeit unter anderem mit dem Aufräumen der Sturmschäden im Wald beschäftigt (siehe Kasten).

Direkt nach der Lehre arbeitete er aber eine Zeit lang in Biel, wo er Hermann Schönbächler traf, der vielen aus dem Fernsehen als Kanda-Auswanderer bekannt ist. Hermann Schönbächler, damals erfolgreicher Wettkämpfer an Holzfällermeisterschaften, überredete Stephan Hübscher, es auch damit zu versuchen – er war begeistert. Fortan nahm er an Eurojack-Wettkämpfen teil, bei denen an fünf europäischen Orten in verschiedenen Disziplinen gegeneinander angetreten wird. Wer am Ende bei allen Wettkämpfen am besten abschliesst, gewinnt.

Bei den seit 15 Jahren ausgetragenen Stihl-Timbersportwettkämpfen ist Stephan Hübscher seit Beginn immer wieder in vorderen Platzierungen dabei, konnte mit dem Team bei einer Weltmeisterschaft sogar die Bronzemedaille gewinnen. Sein grosses Ziel, einmal Schweizer Meister zu werden, blieb ihm bislang verwehrt – bei den diesjährigen Schweizer Meisterschaften der Sportholzer errang er zum zweiten Mal Rang zwei. Sein grösster Konkurrent, Christophe Geissler, hatte erneut die Nase vorn. Langsam wird die Zeit knapp, dieses Ziel noch zu erreichen. In zwei bis drei Jahren plant der 42-Jährige kürzer zu treten.

Schnelligkeit und Präzision

Momentan ist er aber noch voll dabei. Für Wettkämpfe reist Stephan Hübscher um den halben Erdball: Kanada

und Neuseeland sind nur zwei der bisher wichtigsten Stationen. Dort wird der Holzfällerwettkampf als Nationalsport betrachtet und nur mit Axt und Handsäge ausgetragen. Die nächsten grossen Wettkämpfe sind für Stephan Hübscher der Halbfinal der Champions Trophy am 14. Oktober in Urmond, Niederlande, und die Weltmeisterschaft am 3. und 4. November in Lillehammer, Finnland. Bei beiden Wettkämpfen wird er starke Konkurrenten haben – neben Schnelligkeit und Präzision wird dann sicher auch Erfahrung entscheidend für den Sieg sein. Stephan Hübscher hofft bei beiden Wettkämpfen auf einen der vorderen Plätze.

Was die Faszination dieser Wettkämpfe ausmacht, zeigt Stephan Hübscher mit anderen Holzerkollegen bei Shows, die er auf Wunsch von Veranstaltern organisiert. Der nächste Event dieser Art findet am 21. Oktober (Verschiebedatum 22. Oktober bei schlechter Witterung) auf dem Atzmännig statt.

«Ich bin auf dem Holzweg geblieben», sagt er lachend beim Rückblick auf sein bisheriges Leben. Seine Frau und die beiden Kinder begleiten ihn gern zu grösseren Wettkämpfen. Und der elfjährige Sohn könne auch schon sehr gut mit der Axt umgehen und begleitet Stephan Hübscher manchmal auf den Trainingsplatz in Unterstammheim, wo er derzeit mit Blick auf den Qualifikationswettkampf der Champions Trophy öfter anzutreffen ist.

« Hermann Schönbächler hat mich überredet, es auch einmal zu versuchen. »

Stephan Hübscher, Sportholzfäller



Grösserer Holzschaden als angenommen

Der Sturm, der am 1. August quer über das Weinland von Marthalen her kommend durchs Stammertal bis hoch nach Mammern tobte, hat nicht nur auf landwirtschaftlichen Kulturen grosse Schäden angerichtet. Mindestens 15 000 Kubikmeter Holz, so der Stammer Förster Christian Botlang, sind in seinem Revier umgefallen oder müssen geschlagen werden. «Das ist mindestens doppelt so viel, wie sonst pro Jahr genutzt wird.» Endgültig könne er den Schaden aber noch nicht beziffern, da die Zahlen fortlaufend steigen. Viele Bäume sind auf halber Höhe abgeknickt, andere hängen krumm auf weiteren Stämmen, ganze Areale liegen flach am Boden. Anders als bei Sturm Lothar 1999, der alle Bäume in eine Richtung fällte, so Forstwart Stephan Hübscher, seien diesmal durch die Fallwinde Bäume an derselben Stelle in verschiedene Richtungen umgefallen. Für das Aufräumen hat das Forstrevier Holzunternehmen der Umge-

bung mit Vollerntern und Forwardern angestellt. Diese sind seit Wochen mit dem Aufräumen beschäftigt und werden noch einige Zeit zu tun haben.

Aufwendig sei die Logistik, da vielfach Privatwald von den Sturmschäden betroffen sei, so Christian Botlang weiter. Alles als grössere Fläche aufräumen zu lassen, sei sicherer – halb gefällte Bäume bergen unberechenbare Gefahren – und kostengünstiger. Es müsse aber später wieder nach Besitzer aufgesplittet werden. Gewinn werden diese voraussichtlich nicht daraus ziehen können. Im Gegenteil, sie können froh sein, wenn der Holzerlös die Aufräumkosten deckt, so Stephan Hübscher. Das Sturmholz abzusetzen, sei zwar kein Problem, so Förster Christian Botlang weiter. Der Markt sei nicht wie bei Sturm Lothar übersättigt. Allerdings werde wohl ein geringerer Preis erzielt werden, da das Sturmholz wegen versteckter Risse nicht die gleiche Qualität wie regulär geschlagenes Holz habe. (cs)